

Zentrum für Lehrerbildung
der Universität Osnabrück

Tätigkeitsbericht

für den Zeitraum
von Januar 2006 bis Dezember 2007

Institutionelle Rahmenbedingungen	5
Aufgaben des ZLB laut Satzung	5
Organisation und Personal	5
Personelle Entwicklung in der Geschäftsstelle	6
Entwicklung im Berichtszeitraum	6
Weitere Personal- und Organisationsentwicklung	7
Aktuelle Handlungsfelder Geschäftsstelle/Vorstand	7
Ziele im Berichtszeitraum	7
Arbeit der Gremien	7
Praktika	8
Studienreform	10
Konzeption	10
Umsetzung: das Projekt „Bachelor-Master-Strukturen in der Lehrerausbildung“	10
Koordination und Kooperation	11
Clusterakkreditierung	12
Nds. MasterVO-Lehr	12
Evaluationsaktivitäten im Berichtszeitraum	13
Gegenwart und nächste Zukunft: Die neuen Rahmenbedingungen	14
Fächerübergreifende Angelegenheiten der lehramtsbezogenen Studiengänge – Studiendekanat	14
Forschung	16
Aufbau eines Kompetenzbereichs "Unterrichtsqualität"	16
Forschungsevaluation der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen	16
Lehrerfortbildung	16
Beratung und Information	17
Sprecherziehung	19
Anerkennung Berufspraktischer Tätigkeiten (LbS)	19
Servicestelle Prüfungsadministration (SPrüf)	19
Weitere Aufgaben	20
Elektrotechnik/Metalltechnik für das Lehramt an berufsbildenden Schulen	20
Außenkontakte	21
Praktikumsleitertreffen	21
Bundestreffen der Geschäftsführer der Zentren für Lehrerbildung	21
Steuerungsgruppe für die Nds. MasterVO-Lehr	21
Gesprächskreis Schule – Universität	21
Anlagen:	23
Anlage 1: Info Fachpraktika	23
Anlage 2: Info Praktikumsabläufe	24
Anlage 3: Statistiken zu Fachpraktika	25

Institutionelle Rahmenbedingungen

Aufgaben des ZLB laut Satzung

Das im Jahre 2000 gegründete Zentrum für Lehrerbildung hat gemäß § 1 seiner Ordnung folgende Aufgaben:

- Koordination der Studienpläne und -angebote für die Lehrerbildung,
- Koordinierung des fächerübergreifenden Lehrangebots für die Lehrerbildung, besonders bei Planung und Vorbereitung von Lehrveranstaltungen,
- Koordinierung der schulpraktischen Studien,
- Koordinierung von Angeboten in der Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern,
- Unterstützung interdisziplinärer Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu Schule, Unterricht und Lehrerfortbildung,
- Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken und schulbezogenen Bereichen der Erziehungs-, Gesellschafts- und Humanwissenschaften,
- Mitarbeit an hochschulpolitischen Initiativen zur Lehrerbildung,
- Unterstützung der Zusammenarbeit mit dem Landesprüfungsamt für Lehrämter, mit Schulen und Studienseminaren der Region,
- auf Antrag Koordination nationaler und internationaler Kontakte zur Lehrerbildung.

Organisation und Personal

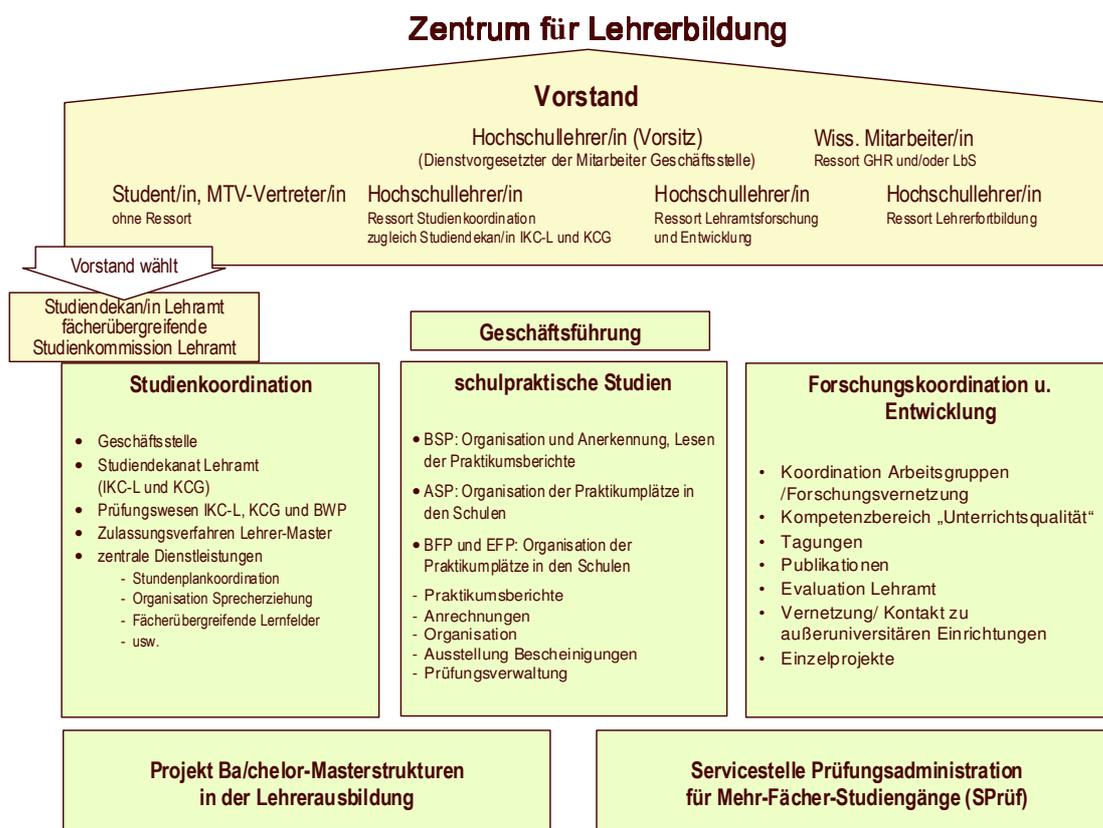
Dem Zentrum für Lehrerbildung gehören derzeit 51 Mitglieder an. Es handelt sich um die hauptamtlich Lehrenden der Schulpädagogik, der Allgemeinen Pädagogik, der Berufspädagogik und der Fachdidaktiken, soweit sie überwiegend bzw. qua Denomination in der Lehrerausbildung tätig sind, außerdem um Beauftragte in Fächern, in denen eine solche hauptamtliche Zuständigkeit nicht vorhanden ist.

Organe des Zentrums sind laut Ordnung die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Die Mitgliederversammlung wird mindestens einmal im Semester einberufen. Der Vorstand tagt mehrmals im Semester. Er hat sieben Mitglieder nach dem Gruppenprinzip. Die Mitglieder der Hochschullehrergruppe und der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dabei Ressortfunktionen übernommen.

Ressort- und Aufgabenverteilung im Vorstand des ZLB (Stand 2006 – 2008)	
Prof. Dr. Ingrid Kunze	Vorsitz Studium und Lehre Fächerübergreifende Veranstaltungen
Prof. Dr. Elmar Cohors-Fresenborg	Forschung
Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke	Lehrerfort- und -weiterbildung
Prof. Dr. Roland Berger	Elektrotechnik; Metalltechnik Fächerübergreifende Veranstaltungen
Dr. Ekkehard Ossowski	Grund-, Haupt- und Realschule
Frau Ulrike Weyland (Stellv. Mitglied)	Berufsbildende Schulen

Der Senat der Universität Osnabrück hat im November 2006 beschlossen, für die fächerübergreifenden Aspekte der lehramtsbezogenen Studiengänge unter dem Dach des ZLB ein Studiendekanat sowie eine Studienkommission einzurichten. Nach Ausstattung des ZLB mit einer halben Stelle für die Wahrnehmung und Unterstützung der Geschäfte von Studiendekanin oder Studiendekan und Studienkommission werden diese Einrichtungen als Funktion bzw. Organ des ZLB noch hinzukommen.

Neben den Organen verfügt das Zentrum für Lehrerbildung über eine Geschäftsstelle.



Personelle Entwicklung in der Geschäftsstelle

Entwicklung im Berichtszeitraum

Im Jahr 2006 ist die Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung aus dem ehemaligen Haus der Landwirtschaft in die jetzigen Räumlichkeiten im ersten Stock des StudiOS-Gebäudes gezogen. Seitdem haben sich einige Veränderungen auch in der personellen Besetzung der Geschäftsstelle vollzogen, die in der folgenden Tabelle dargestellt sind.

November 2006 – Mai 2007	Herr Thomas Hölscher beginnt als Wissenschaftliche Hilfskraft die Vorbereitungen zur Einrichtung einer Prüfungsadministration
15.11.2006	Frau Andrea Dittert und Herr Sebastian Ellinghaus treten ihren Dienst im Rahmen des Projektes Bachelor-Master-Strukturen in der Lehrerausbildung für zwei Jahre mit jeweils 50 % Stellenvolumen an.
ab 01.02.2007	Die Stellen von Frau Dittert und Herrn Ellinghaus werden um jeweils 25 % aufgestockt.
seit März 2007	Frau Monika Scherler wird nach SPrüf dauerhaft umgesetzt mit einer 50 %-Stelle.
01.04.2007	Herr Priebe geht in den Ruhestand.
01.06.2007	Herr Hölscher wird befristet für zwei Jahre als Leiter von SPrüf eingestellt.

Weitere Personal- und Organisationsentwicklung

Mit dem Beschluss des Senates vom November 2006, das Studiendekanat im ZLB anzusiedeln, war auch die Bitte an das Präsidium verbunden, das ZLB entsprechend dieses Aufgabenzuwachses ausreichend auszustatten.

In mehreren Gesprächen mit dem Präsidium und nach mehreren Anläufen wurde ein Ausstattungszuwachs für diese Aufgabe von 0,5 E13 und für die wachsende Aufgabenfülle für den Bereich der Praktika und als Kompensation für den Wegfall einer BAT Ila-Stelle (Nachfolge Herr Priebe) die Zuweisung einer E6/E8-Stelle vereinbart. Das Präsidium ist zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch im abschließenden Entscheidungsprozess.

Des Weiteren soll ein Zuwachs im Bereich SPPrüf erfolgen. Das MWK hat für den Haushalt 2008 die Bereitstellung einer E8-Stelle als Ausgleich für die Aufgabenverlagerung vom staatlichen Prüfungsamt zu universitären Prüfungsämtern im Bereich des Lehramtes in Aussicht gestellt. Dieser Zuwachs soll SPPrüf zugute kommen, um die dort wachsenden Aufgaben zu bewältigen.

Aktuelle Handlungsfelder Geschäftsstelle/Vorstand

Ziele im Berichtszeitraum

Das Zentrum für Lehrerbildung sieht seine zentrale Aufgabe darin, die institutionelle Verantwortung für eine angemessene, d.h. zentrale Stellung der Lehrerbildung an der Universität Osnabrück wahrzunehmen. Es setzt sich damit für die Belange von mehr als 25 Prozent der Studierenden ein, an deren Ausbildung acht der zehn Fachbereiche beteiligt sind. Dazu standen drei Aufgaben im Mittelpunkt der Arbeit:

1. Die Umstellung aller grundständigen Lehramtsstudiengänge auf Bachelor- und Master-Strukturen ist erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Dabei hat das Zentrum die Aufgabe übernommen, alle Beteiligte zu unterstützen, die Arbeiten zu koordinieren und auf die Einhaltung inhaltlicher wie struktureller Qualitätsstandards zu achten.
2. Die Entwicklung einer Zukunftsperspektive des Zentrums ist fortzusetzen, es ist zu stärken und seine Arbeit den neuen Erfordernissen in Lehre und Forschung im Bereich der Lehrerbildung anzupassen.
3. Die Daueraufgaben des Zentrums sind weiterhin verlässlich zu erfüllen.

Arbeit der Gremien

Der Vorstand hat im Berichtszeitraum 13 mal getagt. Schwerpunkte der Beratungen waren:

- Allgemeine Teile der neuen Prüfungsordnungen (Ba Grundbildung, Ma Gymnasium, GH, R und LbS, Zugangsordnungen Ma Gymnasium, LbS, GH und R, Erweiterungsfächer),
- Beratung über Einzelfragen der neuen Studiengänge, die der Abstimmung zwischen den Fächern bedürfen (z.B. Benotung von Praktika, Zulassungsvoraussetzungen, Anerkennung von Zusatzmodulen, Freiversuchsregelung, Organisation der Masterarbeit),
- Neugestaltung der Fachpraktika (Einführung zweites Fachpraktikum),
- Stellungnahmen zum Evaluationsgutachten der ZEvA, zum Gutachten zur Systemakkreditierung, zur Anhörfassung der MasterVOLehr,
- Einrichtung Studiendekanat und Studienkommission fächerübergreifende Fragen der lehramtsbezogenen Studiengänge,

- Stellungnahmen für die Hochschulleitung zu Fragen der Lehrerbildung und der Kooperation mit der FH,
- Vorbereitung der Mitgliederversammlungen,
- personelle Entwicklung im Zentrum,
- neue Entwicklungen in der Lehrerbildung (bundesweit) und in der Lehrerbildungsforschung.

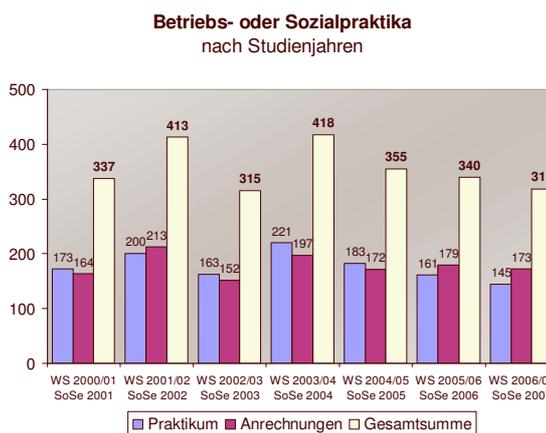
Die Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß einmal im Semester einberufen. Kernpunkte der Arbeit waren die Information über die Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsstelle sowie Diskussionen zu zentralen Fragen im Zusammenhang mit der Umstellung auf Bachelor-Master-Strukturen. Positiv aufgenommen wurde es, dass neue Mitglieder die Gelegenheit erhielten, sich und ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre vorzustellen, um auf diese Weise interdisziplinäre Kooperationen anzubahnen. Zu den Mitgliederversammlungen waren in der Regel nahezu alle Fachgebiete vertreten, jedoch wurde zumeist nur etwa die Hälfte der Mitgliedschaft erreicht.

Mitgliederversammlungen im Berichtszeitraum	
28.06.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung Prof. Dr. Meisert und Prof. Dr. Berger • Diskussion zum Gutachten der ZeVa (Evaluation)
24.01.2007	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung Prof. Dr. Schmidt und Prof. Dr. Thomé • MasterVO-Lehr (Entwurfassung) • Stand der Umstellung auf Bachelor-/Master-Strukturen
04.07.2007	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung Prof. Dr. Siepmann • Neugestaltung der Fachpraktika • Stellungnahmen zum Entwurf der MasterVO-Lehr
09.01.2008	vorgesehen: <ul style="list-style-type: none"> • Bericht über Evaluationsergebnisse • Internetauftritt • Tätigkeitsbericht • Neuwahl der Kandidaten für den Vorstand

Praktika

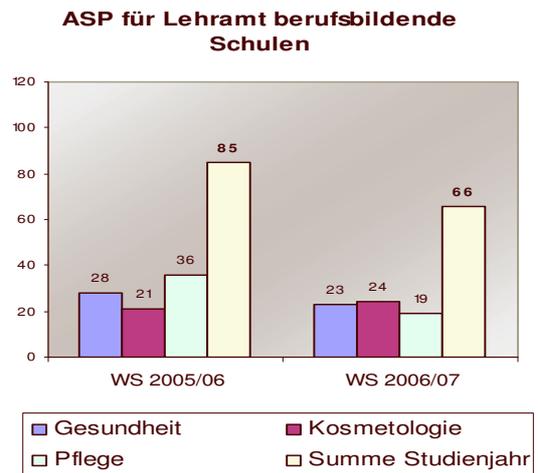
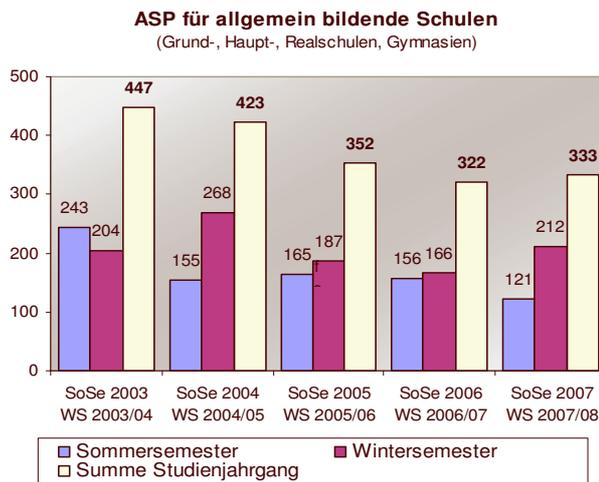
Auch im Berichtszeitraum wurde der Bereich Praktika als ein Kern-Arbeitsbereich in der Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung bearbeitet. Die Umstrukturierung der Studiengänge in Bachelor- und Master-Studiengänge hat durch die Neuregelung der Nds. MasterVO-Lehr ein zusätzliches schulisches Fachpraktikum mit sich gebracht, das das bisherige außerschulische fachbezogene Praktikum (das „4. Praktikum“) ablösen wird. Es werden also zukünftig für alle Studierenden mit Lehramtsorientierung das Allgemeine Schulpraktikum und für jedes Fach ein Fachpraktikum zu absolvieren sein. Für die Studierenden des Lehramts an allgemein bildenden Schulen ist wie bislang auch noch das Betriebs- oder Sozialpraktikum zu betreiben.

Jährlich werden im Rahmen der **Betriebs- oder Sozialpraktika** (BSP) durchschnittlich ca. 180 Praktikumsplätze durch Frau Krüger und Frau Umlauf organisiert und ca. 360 Praktikumsberichte gelesen und besprochen. Etwa die Hälfte der Studierenden absolviert kein Praktikum, sondern schreibt einen Bericht über eine angerechnete Tätigkeit. Die Durchsicht der Berichte, die von Frau Krüger, Herrn Nakamura und bis zu seinem Ausscheiden von Herrn Priebe übernommen wurde, ist mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden: Die Berichte werden durchkorrigiert und intensiv besprochen. Das BSP findet in der Regel im ersten Semester statt, so dass es sich häufig um den ersten zusammenhängenden Text handelt, den die Studierenden in einem universitären Zusammenhang abgeben, so dass hier für jeden der Berichte jeweils einige Arbeitsstunden einzuplanen sind. Neben der formalen Rückmeldung

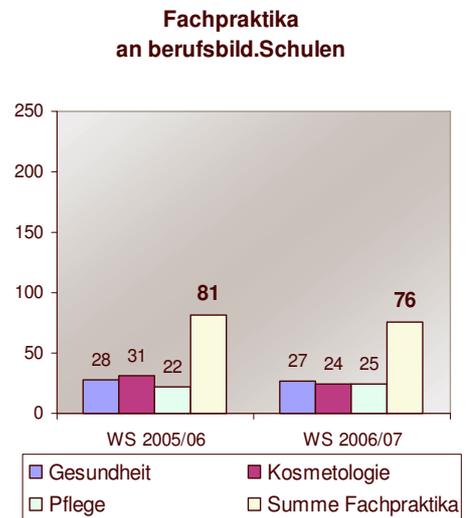
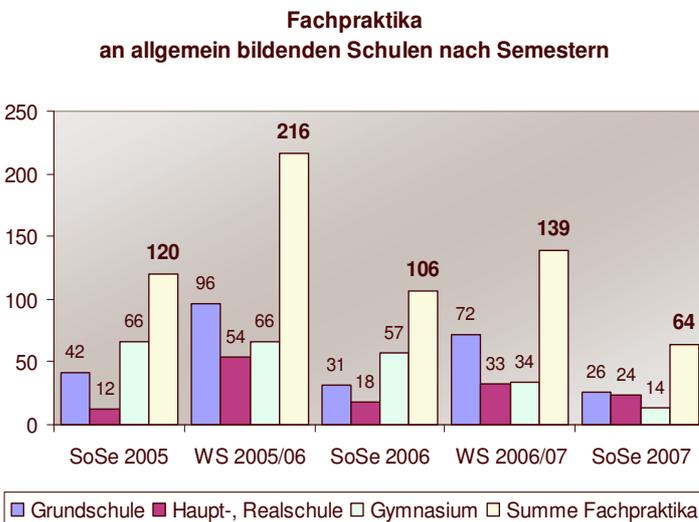


werden vor allem Aspekte des Studiums vertieft diskutiert und auf ihre Beziehung zu dem derzeit absolvierten Studium bzw. zu dem späteren Lehrer-Beruf hin reflektiert.

Das **Allgemeine Schulpraktikum (ASP)** für die allgemein bildenden Lehrämter wird von der Erziehungswissenschaft vor- und nachbereitet und betreut und über das ZLB durch Frau Krüger und Frau Umlauf verwaltet. Es wird sowohl im Sommer- wie auch im Wintersemester angeboten. Verwaltung bedeutet vor allem die Durchführung des Anmeldeverfahrens und die Organisation und Koordination der Plätze an den verschiedenen Schulen. Auch die zentralen Informationsveranstaltungen für die Studierenden und für die Mentorinnen und Mentoren werden vom ZLB aus organisiert.



Das Allgemeine Schulpraktikum für das Lehramt an berufsbildenden Schulen wird nur im Wintersemester angeboten, von der Berufs- und Wirtschaftspädagogik vor- und nachbereitet und betreut und ebenfalls über das ZLB verwaltet.



Die **Fachpraktika** werden von den Fachdidaktiken in den einzelnen Fächern vor- und nachbereitet und betreut. Auch diese Praktikumsplätze werden vom ZLB verwaltet (zu den Zahlen vgl. Anlage 3).

Im Bereich der Fachpraktika wird es zukünftig eine Verdoppelung des Aufwandes geben, da durch die neue Nds. MasterVO-Lehr ein viertes Fachpraktikum erforderlich werden wird. Im Frühjahr 2007 hat das ZLB ein Konzept erarbeitet, welches die unterschiedlichen Möglichkeiten und Ambitionen der verschiedenen Fächer berücksichtigend die Integration eines weiteren

fachdidaktischen Fachpraktikums in die Studienabläufe der Bachelor- und Masterstudiengänge erlaubt. Demnach wird es zukünftig ein Basisfachpraktikum und ein Erweiterungsfachpraktikum geben.¹

Studienreform

Das ZLB ist seit seiner Einrichtung aktiv und tragend an der Reformierung der Studiengänge an der Universität beteiligt. Die Einführung von Bachelor- und Master-Strukturen für die lehramtsorientierten Studiengänge ist eingebunden in die landesweite Umstellung dieser Studiengänge im Rahmen eines Modellversuchs und bestimmt immer noch wesentlich die Arbeit des Zentrums.

Konzeption

Innerhalb der letzten Jahre wurden sämtliche Studiengänge, die zu einem Ersten Staatsexamen für ein Lehramt führten (Lehramt an Gymnasien, Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen, Lehramt an berufsbildenden Schulen) in eine Bachelor-Master-Struktur überführt. Nach der Umstellung der gymnasialen Ausbildung zum Wintersemester 2004/05 (mit drei Pionierfächern 2003/04) wurden auch der berufsbildende Bereich (2006/07) und der Bereich Grund-, Haupt- und Realschule (2007/08) umgestellt, gleichzeitig die alten Studiengänge eingestellt, zuletzt mit dem 3. Nachtrag zu den Zielvereinbarungen 2005-2008.

Die konzeptionelle Arbeit wurde von der Geschäftsstelle vorbereitet und vom Vorstand beschlossen. Sie findet Ausdruck in der Formulierung von Allgemeinen Prüfungsregelungen für alle lehramtsbezogenen Studiengänge und Zugangsregelungen für die lehramtsbezogenen Master-Studiengänge.

Im Berichtszeitraum ist vor allem die Anpassung der Studiengangskonzeptionen an die Erfordernisse der Nds. MasterVO-Lehr hervorzuheben. Die schon beschriebene Einführung eines zweiten fachdidaktischen Praktikums und das Verbot von Kurzfächern im Grundschulbereich waren die Punkte, welche erhebliche Umarbeiten erforderlich machten, da sie neue Verteilungen von Leistungspunkten nach sich zogen und vor allem in den auf Grundschule bezogenen Studiengängen komplizierte Verschiebungen im Bereich des Kerncurriculums Grundbildung (KCG) verursachten. Die schwierige Aufgabe, einerseits den neuen Anforderungen gerecht zu werden und andererseits die bereits vollzogenen Strukturierungsprozesse und fächerübergreifenden Konsense nicht zu gefährden, ist in einer intensiven Arbeitsphase während des Winters 2006/07 von einer Arbeitsgruppe unter der Federführung von Herrn Ossowski erfolgreich bewältigt worden.

Umsetzung: das Projekt „Bachelor-Master-Strukturen in der Lehrerausbildung“

Das ZLB hat die Fachbereiche intensiv bei der Einführung der neuen Studienstrukturen unterstützt. Die So wurden Prüfungsordnungen im Rahmen der üblichen Verfahren in die Gremien eingespeist. Die Unterstützung konnte aber auch eine intensive Mitwirkung an fachinternen Arbeitsgruppen und an der Entwicklung von Modulen bedeuten – bis hin zur eigenständigen Erarbeitung von Prüfungsordnungsentwürfen als Dienstleistung für die Fächer. Schnell wurde deutlich, dass diese Arbeit mit der Normal-Ausstattung des ZLB nicht leistbar sein wird.

Zur Umsetzung und Evaluierung der Konzeption wurden eingeworbene Sondermittel des Landes als Projektmittel eingesetzt. Seit Mitte November 2006 arbeiten Herr Ellinghaus und Frau Dittert für die Geschäftsstelle des ZLB und haben sich neben einigen anderen Aufgaben im ersten Jahr ihrer Tätigkeit vor allem um die Betreuung und Begleitung der Fächer bei der Erstellung der fachbezogenen Teile der Prüfungsordnungen gekümmert. Erst mit dieser personellen Verstärkung konnte diese Aufgabe in einer angemessenen Zeit und mit der erforderlichen Flexibilität vollzogen werden.

¹ Vgl. Anlagen 1 und 2.

Dazu gehören Aufgaben wie

- intensive konzeptionelle Diskussionen zu grundsätzlichen Fragen der Studienreform ebenso wie zu Detailfragen der Prüfungsregelungen,
- Teilnahme an Tagungen und Aufarbeitung von Literatur zum Bologna-Prozess sowie zu seinen Auswirkungen auf die Lehrerbildung,
- die Auseinandersetzung mit Verfahren und rechtlichen wie verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen des Reformprozesses,
- die Erarbeitung von Mustern für Prüfungsordnungen und Modulbeschreibungen in Zusammenarbeit mit Dezernat 4,
- die Begleitung der Entstehung der Ordnungen als Koordinatoren zwischen Fächern und Fachbereichen unter Berücksichtigung der Rahmenvorgaben der KMK, des Landes, der Akkreditierungsbehörden wie auch der hauseigenen Beschlüsse,
- Koordinierung bei der rechtlichen Überprüfung wie auch teilweise der Überprüfung auf technische Umsetzbarkeit und die Überarbeitung der Ordnungen nach Maßgabe der entsprechenden Monita,
- die Erstellung und Einspeisung der Unterlagen in die zentralen Gremien,
- Einholung ministerieller Genehmigungen bzw. Abstimmung mit externen Einrichtungen und anderen Hochschulen.

Diese Arbeitsschritte wurden – oft mit mehreren Gesamtdurchläufen oder Durchläufen von Teilschleifen – für eine Gesamtzahl von ca. 120 unterschiedlichen Ordnungen durchgeführt.

Koordination und Kooperation

Zur Durchführung der Umstrukturierung waren erhebliche Koordinationsleistungen zwischen zahlreichen Akteuren innerhalb und außerhalb der Universität zu erbringen. Neben der Abstimmung mit den Fachbereichen und den zentralen Gremien waren Absprachen zu treffen, Verfahren zu vereinbaren und Sachdiskussionen zu führen mit der Hochschulleitung, dem Planungsdezernat, dem Justizariat, dem Zentralen Berichtswesen, dem Umsetzungsteam für die Prüfungsverwaltungs-Software im virtUOS, dem Studiendensekretariat, dem akademischen Auslandsamt und der Zentralen Studienberatung. Zwei Organisationseinheiten wurden unter maßgeblicher Beteiligung des ZLB eigens gegründet: die Koordinierungsstelle Professionalisierungsbereich und die Servicestelle Prüfungsadministration, die bis auf Weiteres unter dem Dach des ZLB angesiedelt worden ist.

So sind von Frau Dittert und Herrn Ellinghaus in den letzten 12 Monaten für die Bearbeitung der 74 unterschiedlichen fachbezogenen Teile der Prüfungsordnungen ca. 700 Versionen der Prüfungsordnungen bearbeitet worden. Für den gesamten Berichtszeitraum und unter Einbeziehung des Arbeitsplatzes von Herrn Nakamura lässt sich die Zahl der bearbeiteten Ordnungsversionen auf ca. 900 schätzen.

Von Frau Dittert und Herrn Ellinghaus bearbeitete Versionen von fachbezogenen Besonderen Prüfungsordnungen innerhalb eines Jahres
(ohne Ordnungen, die von Herrn Nakamura betreut wurden)

	Ba Grundbild.	Ma GH	Ma R	Ba ber. Bildung	Ma LbS	Ma Gym	Quermaster	Summen
Biologie	13	8	8		6	23		58
Chemie						27		27
Deutsch	8	7	7	9	14	18		63
Englisch	6	9	6	16	12	16		65
Erdkunde						16		16
Ev. Theologie	6	7	7		7	10		37
Franz./Ital.	7	0	7			10		24
Geschichte	12	8	7			14		41
Informatik				16	27	35	1	79
Kath. Theol.	5	7	6		6	10		34
Kunst	4	3	3			5		15
Latein						8		8
Mathematik	11	4	3	10	20	30	10	88
Musik	5	5	5			10		25
Physik	10	6	8	6	8	22		60
Sachunterricht	6	4						10
Sport	5	4	4	13	8	8		42
Textiles Gest.	6	5	4					15
								692

Was die externe Koordinierung betrifft, ist vor allem der Verbund der Lehrerausbildenden Hochschulen zu nennen. Im Jahr 2001 unter Beteiligung der Universität Osnabrück angebahnt und 2003 in Hannover als Verbundprojekt institutionalisiert wurde damit in engster Abstimmung zwischen acht Hochschulen (plus den beiden künstlerischen Hochschulen) und beider beteiligter Ministerien ein Instrument zur Koordinierung der Reformbemühungen geschaffen, das erst die gemeinsame, modellhafte, flächendeckende Reformierung der Ersten Phase der Lehrerausbildung in Niedersachsen möglich machte. Diese Struktur ist mit dem 11.12.2007 als offizieller Verbund im Rahmen des Modellversuchs des Landes aufgelöst worden. Es wird den Verbund aber noch als Hochschulzusammenschluss weiterhin geben, 2008 wird die Universität Osnabrück den Vorsitz innehaben.

Die intensive Beteiligung des Osnabrücker ZLB am niedersächsischen Modellprojekt zeigt sich auch darin, dass bei der Neufassung der PVO-Lehr I zur jetzt geltenden Nds. MasterVO-Lehr neben einem Hochschulvertreter aus Göttingen ein Mitglied des Osnabrücker ZLB, Herr Nakamura, in die Steuerungsgruppe berufen wurde, die das Verfahren der Neufassung vom 06.10.2005 bis 24.05.2006 begleitet und die fächerübergreifenden Regelungen diskutiert hat.

Clusterakkreditierung

Im Rahmen der Clusterakkreditierung, die unter Federführung von Dezernat 7 stattfand, hat das ZLB wesentliche Unterstützung und Zusammenarbeit geleistet. Für die 80 Studiengänge mit Lehramtsoption – zählte man die Studiengänge für die Erweiterungsmöglichkeiten dazu, wären es 135 von 178 beantragten Studiengängen – wurden zahlreiche und umfangreiche Textbausteine erstellt und Leitfäden weiterentwickelt. Sämtliche Ordnungen wurden in einer Entwurfsfassung an das Dezernat 7 zur Endredaktion weitergeleitet. Bei allen Vor-Ort-Begehungen war das ZLB beteiligt und hat die Fächer in den allgemeinen und übergreifenden Fragen unterstützt. Auch zu den bislang eingetroffenen Gutachten wurden für die lehramtsbezogenen Aspekte Textbausteine für Stellungnahmen zur weiteren Verwendung an Dezernat 7 abgegeben.

Akkreditierungsanträge	beantragte Studiengg.	vom ZLB betreut
FB 1: Soziologie/Politikwissenschaft	2	0
FB 2: Geographie; Geschichte; Geschichte Fachmaster; Kunst; Kunstgeschichte (+ Fachmaster); Philosophie; Renaissance- und Reformationsstudien Fachmaster; Textiles Gestalten	20	12
FB 3: Erziehungswissenschaft; Erz.wiss. Fachmaster; Evang. Theologie; Katholische Theologie; Musik (+ Fachmaster); Sachunterricht; Sport; Theologie und Kultur	32	24
FB 4: Physik	7	6
FB 5: Biologie; Chemie	9	7
FB 6: Informatik; Mathematik	11	9
FB 7: Anglistik (+ Fachmaster); Germanistik (+ Fachmaster); Latein; Romanistik (+ Fachmaster)	26	16
FB 8: Gesundheitswissenschaften	6	6
FB 9: Wirtschaftswissenschaften	9	0
Summen	122	80

Nds. MasterVO-Lehr

Trotz der Beteiligung des ZLB an der Steuerungsgruppe und der überproportionalen Beteiligung Osnabrücker Hochschulvertreterinnen und -vertreter an der Arbeit der Fachkommissionen, die die fachspezifischen Bestimmungen der MasterVO-Lehr vorbereiteten, war die Abstimmung der Studienreformprozesse an der Universität Osnabrück mit der Nds. MasterVO-Lehr ein schwieriger Weg. Einige der problematischen Aspekte wurden dem Zugriff der Steuerungsgruppe oder der Fachkommissionen entzogen, die Ergebnisse der Fachkommissionen wurden nachträglich innerhalb des Kultusministeriums teilweise erheblich überarbeitet.

Eine erste Entwurfsfassung der MasterVO-Lehr überraschte die Universität Osnabrück im November 2006 mitten im Cluster-Akkreditierungsverfahren, kurz vor der Begehung der Universität zwecks Begutachtung der Studiengangssysteme und der fächerübergreifenden Anteile („Sys-

tembewertung“). Vor allem die Nicht-Berücksichtigung der Kurzfach-Möglichkeit für das Grundschullehramt, die Einführung eines zweiten, obligatorisch fachdidaktisch ausgerichteten Schulpraktikums als Ablösung des bisherigen vierten, in der Regel außerschulischen Praktikums sowie die Trennung des Realschullehramtes von dem Grund- und Hauptschullehramt konfligierten mit den zur Akkreditierung eingereichten Studiengang-Modellen.

Obwohl im Verfahren deutlich wurde, dass die Umsetzung der neuen MasterVO-Lehr vom Kultusministerium erst zur Reakkreditierung der Studiengänge erwartet wurde, hat das ZLB in Abstimmung mit dem Präsidium beschlossen, die Planungen für die GH/R-orientierten Studiengänge an die neuen Anforderungen noch während des laufenden Akkreditierungsverfahrens anzupassen. Der Grund dafür war, dass in Osnabrück noch keine Studierenden in die neuen Strukturen aufgenommen worden waren. Auf diese Weise konnte gewährleistet werden, dass nicht eine Generation von Studierenden nach einer Konzeption ausgebildet wird, die sofort danach wieder von der Universität verworfen worden wäre. In kürzester Zeit ist es dem ZLB gelungen, die entsprechenden Anpassungen vorzunehmen.

Die auf die Praktika bezogenen Anpassungen hatten Konsequenzen für alle Lehramtsordnungen: Da mit der Einführung eines neuen Schulpraktikums auch eine Veränderung der Verpunktung von Praktika unvermeidlich wurde, aber die Praktika im GH/R-Bereich nicht anders verpunktet werden sollten als in den anderen Studiengängen, mussten auch die bereits fertiggestellten Ordnungen der Master-Studiengänge *Lehramt an Gymnasien* und *Lehramt an berufsbildenden Schulen* umgebaut werden. Mit der Veröffentlichung der Änderungsbeschlüsse im Amtlichen Mitteilungsblatt vom September 2007 ist es gelungen, dies mit Beginn des neuen Ba Grundbildung zu realisieren.

Evaluationsaktivitäten im Berichtszeitraum

Die Evaluation des Umstrukturierungsprozesses ist nicht nur eine Bedingung, die die KMK schon in ihrem Beschluss vom 01.03.2002 für Modellversuche vorgeschrieben hat, auch die Landesvorgaben fordern eine Evaluation. Der Evaluationsauftrag ist für die Studienstrukturreform in der Lehrerbildung auf diese Weise obligatorisch vorgegeben.

Im Berichtszeitraum des vorherigen Vorstandes ist eine externe Evaluation des Zwei-Fächer-Bachelors aus Lehrerausbildungsperspektive durch die ZEvA vorgenommen worden.²

Im Jahr 2006 führte Herr Hölscher eine Online-Umfrage zur Studieneingangsphase im Zwei-Fächer-Bachelor sowie eine weitere Umfrage zum Prüfungsumfang und Workload im Zwei-Fächer-Bachelor durch. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte für verschiedene Adressatengruppen. Des Weiteren unterstützte er redaktionell das Dezernat 7 und das ZLB bei der Erstellung des umfangreichen Systemreports der Universität für die ZEvA.

Das Reformprojekt des ZLB bemüht sich aber auch darum, die Evaluationskonzepte an die vergleichbaren Projekte an anderen Hochschulen anzupassen und wissenschaftliche Standards einzuhalten. In diesem Zusammenhang besuchte Frau Dittert im SoSe 2007 die Vorlesung *Evaluation* im Fachgebiet Psychologie als Fortbildung, um eine solide Basis für die weitere Arbeit zu erlangen.

Die Universität Osnabrück weicht mit einem Bachelor-Studiengang für Studierende mit dem Ziel Lehramt an Grund- und Hauptschulen oder Lehramt an Realschulen, der von einem Bachelor-Studiengang mit der Option Lehramt an Gymnasien getrennt eingerichtet wurde, bewusst von anderen Modellen in Niedersachsen ab. Sinn dieser Abgrenzung ist es, die Möglichkeit einer frühzeitigen Ausrichtung auf die spätere Schulform und damit einer höheren Professionalisierung zu schaffen. Wegen der damit verbundenen eingeschränkten Polyvalenz dieses Bachelor-Studiengangs *Grundbildung* hat das Ministerium die Universität zu weiteren Evaluationsmaßnahmen aufgefordert. Frau Dittert konzipierte einen entsprechenden Fragebogen und führte die Befragung der Studienanfänger des Wintersemesters 2007/08 durch.

² Vgl. Tätigkeitsbericht von 2006.

Eine der Schlüsselfragen für den Erfolg der Studienreform wird die Umsetzung des Kompetenz-Ansatzes sein. Der Kern betrifft die Outcome-Orientierung mit der Frage, ob Studierende tatsächlich die Kompetenzen erworben haben, die sie zu einer geeigneten Lehramtskandidatin bzw. zu einem geeigneten Lehramtskandidaten machen. Das ZLB ist daher bemüht, Evaluationsverfahren vorzubereiten, die eine solche Kompetenz-Feststellung ermöglichen.

Frau Dittert hat begonnen, sich in die Themengebiete Studienmotivation, Persönlichkeitsmerkmale, Dispositionen, Eignungsdiagnostik und Erfolgsprognostik einzuarbeiten, um Erhebungen und Forschungen zu diesen Gesichtspunkten durchführen bzw. unterstützen zu können. Vieles kann aktuell bereits im Rahmen der Beteiligung der ZLB an den Self-Assessment-Plänen der Hochschule sinnvoll eingebracht werden.

Gegenwart und nächste Zukunft: Die neuen Rahmenbedingungen

Die derzeitige Situation ist vor allem geprägt durch die Verzögerungen bei der Konsolidierung der Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Studienreform in Osnabrück vollzieht.

Die Studiengänge mit Lehramtsoption sind bereits im Frühjahr 2007 vollständig im Rahmen der Cluster-Akkreditierung begangen worden. Die Gutachten bzw. ihre Entwürfe treffen nun nach und nach ein. Diese enorme zeitliche Verzögerung hat wesentlichen Einfluss auf das weitere Reformgeschehen, da immer noch Eingriffe in die systemischen Bereiche der Studienreform möglich und teilweise auch schon formuliert worden sind. Ein Beispiel ist die Diskussion um die fachbezogenen Abschlussprüfungen, ein weiteres die Diskussion um die Überschreitbarkeit bzw. Einhaltung der 30 LP-Grenze pro Semester auch bei Kombinationsstudiengängen.

Auf jeden Fall hat die Hochschulleitung im Bereich des Lehramtes an der problematischsten Stelle bereits Maßnahmen geplant, die noch im Jahr 2007 durch das Präsidium beschlossen werden sollen: In den Fächern, in denen keine hauptamtliche Fachdidaktik vorhanden ist, wird die Hochschulleitung Juniorprofessuren einsetzen. Das Zentrum wird bei der inhaltlichen Vernetzung dieser Fachdidaktiken mitwirken.

Neben der Akkreditierung wird die gerade in Geltung gesetzte Nds. MasterVO-Lehr noch weiteren Veränderungsbedarf erzeugen. Dieser wird bis zur Reakkreditierung, also vermutlich bis ca. 2011, abzuarbeiten sein.

Schließlich ist hochschulintern eine Diskussion um die Vereinheitlichung der Prüfungsordnungen begonnen worden. An dieser Diskussion ist das ZLB intensiv beteiligt. Noch in der ersten Hälfte 2008 sollen hochschulweite Vereinbarungen getroffen und Regelungen geschaffen werden. Auch dieser Plan wird noch einmal und einen unmittelbaren Veränderungsdruck erzeugen.

Fächerübergreifende Angelegenheiten der lehramtsbezogenen Studiengänge – Studiendekanat

Mit der Einführung der Bachelor-Master-Strukturen in der Lehrerausbildung ist der Umfang der fächerübergreifend zu regelnden Angelegenheiten beträchtlich gestiegen. Das hat zwei Gründe: die stärker vernetzten Studienstrukturen und -inhalte, mit denen auf zentrale Monita der Gutachten aus den Jahren 2000ff. reagiert wurde, und der künftige Wegfall des Staatlichen Prüfungsamtes, dessen Aufgaben an die Universität übergehen.

Laut Beschluss des Senats vom November 2006 sind für diese Aufgaben beim ZLB ein Studiendekanat für die fächerübergreifenden Fragen der lehramtsbezogenen Studiengänge und eine Studienkommission einzurichten und ist das ZLB durch das Präsidium personell hinreichend auszustatten. Diese Ausstattung ist noch nicht erfolgt; deshalb werden die Aufgaben des Studiendekanats und der Studienkommission derzeit durch die Vorsitzende des Vorstandes zusätzlich zu ihren sonstigen Aufgaben wahrgenommen. Im Berichtszeitraum gehörten dazu u.a.:

- Vorbereitung und Umsetzung von Entscheidungen zum Übergang in den Lehrer-Master,

- Mitwirkung an der Konzipierung des KCG,
- Erarbeitung erforderlicher Unterlagen, Formulare und Informationsmaterialien (z.B. Studienbuch IKC-L für den Master),
- Abstimmung mit SPPrüf, virtUOS etc.,
- Anerkennung von Studienleistungen anderer Hochschulen,
- Koordinierung des fächerübergreifenden Lehrangebots,
- Fachstudienberatung zum IKC-L, zum KCG sowie zu den fächerübergreifenden Lehrangeboten in den grundständigen Studiengängen,
- Beratung von Lehrenden zu diesen Studienanteilen und zu den neuen Studiengängen generell.

Die **Fachstudienberatung**, die von Frau Kunze und zum Teil von Herrn Nakamura geleistet wurde, hatte einen geschätzten Umfang von ca. 150 Beratungsfällen in der Sprechstunde pro Jahr und ca. 200 Anfragen per Telefon und Mail pro Jahr. Hinzu kommt die vom studentischen Vertreter im Vorstand, Herrn Sieverding, geleistete Studienberatung für das IKC-L (ca. 60 Stunden). Der Umfang dieser Fachstudienberatung wird künftig aufgrund der Umstellung der GHR-Studiengänge und der Einführung der Lehrer-Master mit den Masterprüfungen voraussichtlich nochmals erheblich steigen.

In das Aufgabengebiet des künftigen Studiendekanats fällt die **Koordinierung des fächerübergreifenden Lehrangebots** für die BA-/MA-Studiengänge (IKC-L, Teile des KCG) sowie der grundständigen Lehramtsstudiengänge (fächerübergreifende Lernfelder, Ästhetische Bildung, Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht, Veranstaltungen zur Vorbereitung von Studienprojekten). Diese musste aufgrund der engen personellen Ressourcen der Geschäftsstelle in den letzten Jahren von Mitgliedern des Vorstandes (hauptverantwortlich Frau Kunze mit Unterstützung von Herrn Berger und Herrn Sieverding) selbst geleistet werden, zudem in der Regel unter erheblichem Zeitdruck. Mit 22 Fächern aus acht Fachbereichen ist das Lehrangebot auf die Erfordernisse der fächerübergreifenden Anteile der lehramtsbezogenen Studiengänge und die Modulstrukturen abzustimmen und sind bei den Fächern weitere Lehrangebote einzuwerben bzw. ist zum Teil überhaupt erst einmal ein Lehrangebot einzufordern. Die Einträge in StudIP wurden von Frau Umlauf, die Administratorenrechte für das ZLB hat, vorgenommen.

Koordinierung des fächerübergreifenden Lehrangebots			
	durchschnittl. Zahl Lehrveranstaltungen pro Semester	durchschnittlich nachträglich eingeworben	durchschnittl. Zahl der Einträge / Änderungen in StudIP
IKC-L	100	30	40
fächerübergreifende Lernfelder	25	12	15
Vorbereitung von Studienprojekten	12	7	7
Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht	12	6	6
Ästhetische Bildung	20	10	10
Summen	159	65	78

Es ist in allen vier Semestern gelungen, ein quantitativ ausreichendes und inhaltlich ansprechendes Lehrangebot zu sichern, da sich die Mehrzahl der Fächer an die gegebenen Zusagen gehalten hat. Die notwendige inhaltliche Koordinierung und Qualitätssicherung konnte unter den

gegebenen Umständen allerdings nur begrenzt geleistet werden, hier sollte eine wichtige Aufgabe der neuen Stellen liegen.

Forschung

Aufbau eines Kompetenzbereichs "Unterrichtsqualität"

Unter diesem Stichwort will das ZLB das in einigen Bereichen der Universität vorhandene Engagement und die nachgewiesene Kompetenz auf dem Gebiet der Forschungs- und Entwicklungsarbeit zur Verbesserung der Unterrichtsqualität bündeln und eine Auftragsforschung durch das Kultusministerium sowie eine Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Schulinspektion in Bad Iburg anbahnen.

Dieses Ziel wurde von der Universität Osnabrück in die Zielvereinbarung mit dem MWK im Jahr 2006 aufgenommen. Bei der Erreichung dieses Zieles hat die Mathematikdidaktik für die Jahre 2006 und 2007 eine Vorreiterrolle übernommen:

Auf der Grundlage eines in Zusammenarbeit mit der Landesschulbehörde und dem Studienseminar in Leer durchgeführten Pilotprojekts (Identifizierung von Qualitätsmerkmalen von Unterricht und Entwicklung eines Kategoriensystems zur Unterrichtsanalyse) wurde 2007 von der Mathematikdidaktik ein Drittmittelprojekt „Mathematik Gut Unterrichten“ bei der Deutschen Telekom Stiftung eingeworben. An diesem Projekt sind die Kultusministerien von Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen durch Gewährung von Entlastungsstunden bzw. durch teilweise Abordnung beteiligt.

In einem zweiten Schritt wurde damit begonnen, auch Unterrichtsstunden aus der Biologie in solche Unterrichtsanalysen einzubeziehen. In einem nächsten Schritt wird es auch eine Zusammenarbeit zwischen der Mathematikdidaktik und der kath. Religionspädagogik auf dem Gebiet der Unterrichtsanalyse geben.

Eine wichtige Aufgabe für das ZLB wird es sein, durch das Kultusministerium vermehrt die teilweise Abordnung von Lehrkräften aus Schulen an die Universität Osnabrück für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben zu erreichen und diesen Lehrkräften dann auch eine Plattform für Ihre Arbeit und persönliche Weiterbildung oder Weiterqualifikation zu bieten.

Im Frühjahr 2007 vergab die Niedersächsische Schulinspektion (NSchl) an eine Arbeitsgruppe, zu der neben den Mathematikdidaktikern E. Cohors-Fresenborg und Ch. Kaune auch der Psychologe Th. Staufenbiel gehört, einen Forschungsauftrag zur Untersuchung der Urteilsübereinstimmung bei der Bewertung von Unterrichtsstunden im Rahmen von durchgeführten Schulinspektionen.

Forschungsevaluation der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

Im Januar 2007 wurde die Universität Osnabrück gebeten, einen Zwischenbericht zur Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung von 2001 abzugeben. In Abstimmung mit einigen anderen Hochschulen konnte das Präsidium mit Unterstützung des ZLB eine Verschiebung um ein Jahr erreichen. Die Vorbereitungen für die Berichterstattung sind Ende 2007 angelaufen. Für diese Berichterstattung wird das ZLB mit virtUOS kooperieren und eine neue Forschungsdatenbank nutzen, die derzeit in einer Pilotphase mit dem Fach Psychologie als Partner erprobt wird.

Lehrerfortbildung

Die Initiative der Universität Osnabrück Ende 2004 und Anfang 2005, die Aufgabe der regionalen Lehrerfortbildung nach Auflösung der Bezirksregierungen von der Schulbehörde übertragen zu bekommen, blieb und bleibt immer noch im Kultusministerium ohne Entscheidung.

Ende September 2006 ergab sich mit der Ausschreibung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur zu Multimedia in Lehre, Studium und Weiterbildung an Hochschulen in Niedersachsen (ELAN III) die Chance, Lehrerfortbildung in Westniedersachsen zu vernetzen und im Rahmen eines e-learning-Antrages in Form einer multimedialen Plattform als Derivat von StudIP zu realisieren.

Der Antrag sollte allerdings innerhalb von 20 Tagen fertiggestellt werden, da der Einsendeschluss für die Antragsskizzen bereits der 16. Oktober 2006 war. Innerhalb dieser kurzen Zeit ist es dem ZLB mit intensiver Unterstützung des virtUOS gelungen, einen Projektantrag mit neun Teilprojekten aus drei Hochschulen zu initiieren, koordinieren und zur Antragsreife zu bringen. Das Projekt wurde leider nicht berücksichtigt, vor allem aufgrund von Ressort-Problemen zwischen dem Wissenschafts- und dem Kultusministerium. Einen offiziellen Bescheid hat das ZLB allerdings noch nicht erhalten.

Beratung und Information

In der Geschäftsstelle ebenso wie über die Vorstandsmitglieder findet **Beratungsarbeit** für Studierende und für Mitglieder der Universität statt. Nach wie vor ist der Informationsstand vieler Kolleginnen und Kollegen über die Strukturreform niedrig und bedarf der Verbesserung. Studierende werden in Fragen der Lehrerbildung zu den informierten Vorstandsmitgliedern geschickt.

Die Beratungsarbeit der Geschäftsstelle betrifft einerseits vor allem die Fragen rund um die Praktika im Rahmen des Studiums. Aber auch zur Anerkennung berufspraktischer Tätigkeiten für Studierende mit dem Ziel eines Lehramtes an berufsbildenden Schulen werden zahlreiche Auskünfte über Frau Krüger erteilt, da sie die anerkennende Stelle ist. Andererseits sind viele Bereiche – bspw. zur Erweiterungsmöglichkeit, zur Kompatibilität von Abschlüssen anderer Hochschulen, zum Zugang in die Master-Studiengänge usw. – immer noch nicht durch Beschlüsse abschließend geregelt, so dass das ZLB, soweit es in solchen Fragen konzeptionell federführend ist, die einzige Auskunftsstelle für viele Studierende und Studieninteressierte ist.

Das Zentrum für Lehrerbildung hat sich auch im Berichtszeitraum intensiv in die zentralen Informations- und Beratungsveranstaltungen eingebracht. Dazu gehören die Veranstaltungen „Start ins Studium“ sowie der jährliche Hochschulinformationstag (HIT), an denen das ZLB stets mit mehreren Veranstaltungen beteiligt ist.

Am Veranstaltungsprogramm des diesjährigen „**Start ins Studium**“ selbst war das ZLB (neben der Arbeit an den Ständen) mit vier studiengangspezifischen Veranstaltungen beteiligt:

- „Das Studium im Zwei-Fächer Bachelor“ mit ca. 550 Studierenden (Herr Ellinghaus),
- „Das Studium im Bachelor Grundbildung“ mit ca. 220 Studierenden (Frau Kunze)
- „Einführung in das Studium an Berufsbildenden Schulen/Bachelor Berufliche Bildung“ mit ca. 50 Studierenden (Herr Ellinghaus),
- Nachfolgeveranstaltung für VWL, BWL und Wirtschaftswissenschaften im Zwei-Fächer-Bachelor (Hilfeleistung für FB 09) mit ca. 50 Studierenden (Herr Ellinghaus)

In der Summe nahmen ca. 870 Erstsemester – immerhin ca. 1/3 der Erstsemester der Universität – an den Informationsveranstaltungen teil und wurden unter Beteiligung des ZLB in ihr Studium eingeführt.

Darüber hinaus ist das ZLB wesentlich an der **Schulung der Tutorinnen und Tutoren** beteiligt, die für die Einführungswoche in allen Fächern der Universität für die Mehr-Fächer-Studiengänge eingesetzt werden. Diese Schulungen gliedern sich jeweils in einen allgemeinen Teil (Rollenverständnis/-wechsel, Arbeitsstrategien, Ablauf eines Tutoriums – Schwerpunkt bei der ZSB) und studiengangsspezifische Teile (*Zwei-Fächer-Bachelor*, *Bachelor Grundbildung*, *Bachelor berufliche Bildung* - Schwerpunkt ZLB, Herr Ellinghaus). In diesen spezifischen Teilen werden die jeweiligen Studiengangssysteme erläutert, wobei besonders auf die fächerübergreifenden Studienanteile eingegangen wird (IKC-L, KCG, BWP und Professionalisierungsbe-

reich/Schlüsselkompetenzen). Jedes Jahr nehmen ungefähr 60 Studierende an dieser Schulung teil.

Der **Hochschulinformationstag (HIT)** bietet stets ein Forum, die lehramtsbezogenen Studiengänge vorzustellen und für diese zu werben, weshalb sich das ZLB immer mit mehreren Veranstaltungen beteiligt. Einerseits soll auf diese Weise über das Lehramt allgemein informiert werden, andererseits sollen wichtige Rahmeninformationen für die Veranstaltungen in den jeweiligen Fächern geboten werden, um diese zu unterstützen und anzureichern.

Dieses Jahr hat sich das ZLB mit fünf Veranstaltungen direkt beteiligt. Dazu gehörte zweimal die Veranstaltung „Lehrer werden in Osnabrück: Lehramt an Gymnasien“ (Frau Kunze mit Unterstützung Frau Dittert), ebenfalls zweimal die Veranstaltung „Lehrer werden in Osnabrück: Lehramt an Grund- und Hauptschulen und Lehramt an Realschulen“ (Herr Ossowski mit Unterstützung Herr Ellinghaus), und „Lehrer werden in Osnabrück: Berufliche Bildung/Lehramt an berufsbildenden Schulen“ (Frau Weyland und Herr Nakamura). Alle Veranstaltungen waren außerordentlich gut besucht (Gymnasium ca. 300, GH/R ca. 300, LbS ca. 50 Studieninteressierte). Daneben war Herr Nakamura auch an der Veranstaltung der Fachhochschule zur Einführung des Kooperationsprojektes mit der Universität im Bereich berufsbildende Schulen (Elektrotechnik und Metalltechnik) beteiligt. Mit Ausnahme der letztgenannten Veranstaltung, die letztes Jahr noch nicht bereit stand, entspricht das auch dem Ergebnis des HIT von 2006.

Das ZLB beteiligt sich aber nicht nur intensiv an den zentralen Informationsangeboten, sondern versucht aus eigener Initiative, die relevanten und aktuellen Informationen über die Lehramtsstudiengänge und über die Studienreform so weit wie möglich in die Universität hineinzutragen. Hierzu werden **Flyer** und **Infoblätter** erstellt sowie Informationen im **Internet** platziert. Innerhalb von StudIP werden auf der Homepage des ZLB zahlreiche Informationen vor allem in Form von herunterladbaren Dateien vorgehalten. Außerdem wird in StudIP von Herrn Ellinghaus eine virtuelle Veranstaltung namens „Studiendekanat Lehramt“ betrieben mit Foren, Dateien und News, in der alle lehramtsrelevanten Studierenden als Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingetragen worden sind. Die Foren werden von Herrn Ellinghaus nahezu täglich beobachtet und betreut, sie ermöglichen einen regen Austausch der Studierenden über allgemeine Studienverhältnisse, aber auch über zahlreiche spezielle Fragen zu einzelnen Veranstaltungen oder Dozenten.

Eigene **Informationsveranstaltungen** werden in unregelmäßigen Abständen angeboten und ergänzen das regelmäßige Veranstaltungsangebot:

regelmäßig:

- BSP-Infoveranstaltung (in der Regel einmal im Jahr)
- ASP-Infoveranstaltung (in der Regel zweimal im Jahr)
- Staatsexamen – und was dann? (mit ZSB und NiLS)

Einzelveranstaltungen:

- Informationsveranstaltung zum Professionalisierungsbereich (November 2006) zusammen mit Herrn Ehniger und Herrn Sieverding
- Informationsveranstaltung zum Übergang vom Zwei-Fächer-Bachelor in einen Master-Studiengang für Studierende des Zwei-Fächer-Bachelor (Januar 2007)
- Informationstermine für Fachstudienberater (Ende SoSe 2006)
- Informationstermin für Praktikumsbeauftragte und Studiendekane wegen der Neuregelung der Schulpraktika (Dezember 2007)

Schließlich wird auch in nicht unerheblichem Umfang **direkte Beratung** für Studierende angeboten. Es handelt sich um Beratungsbedarf, der an keiner anderen Stelle der Universität derzeit angemessen gedeckt werden kann. Viele Informationen über die lehramtsorientierten Studiengänge, etwa zu Zulassungsbedingungen, zu Erweiterungsmöglichkeiten, zu Fächerkombinationen, zur Anrechnung von berufspraktischen Zeiten, zu Spezialfragen der Allgemeinen Teile der Prüfungsordnungen, zu Studiengangsmodellen an anderen Hochschulen etc. können derzeit ausschließlich im ZLB gegeben werden.

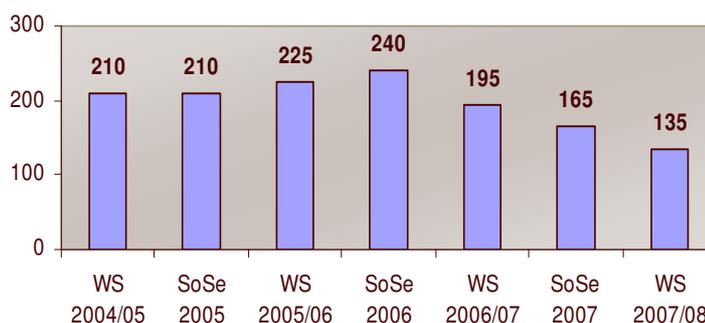
Sprecherziehung

Für die Studierenden der auslaufenden Staatsexamens-Studiengänge ist die Teilnahme an den Kursen zur Sprecherziehung nach wie vor obligatorisch. Diese werden im ZLB durch Frau Umlauf organisiert. In den neu eingerichteten Bachelor- und Master-Studiengängen ist diese Verpflichtung nicht mehr gegeben. Das ZLB prüft derzeit die Möglichkeiten, diese Kurse weiterhin auf einer freiwilligen Basis für die Studierenden der neuen Studiengänge anzubieten.

Entsprechend nimmt die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Kursen langsam ab. Zur Organisation gehört jedoch immer noch die Ankündigung der im nächsten Semester stattfindenden Kurse, deren Anzahl nach der Erstanmeldung ermittelt werden kann, die Einordnung der Anmeldungen nach Studienfachsemestern und die Verteilung in die verschiedenen Kurse über Aushänge. Die Überprüfung der Fachsemester erfolgt, um einerseits der Prüfungsordnung gerecht zu werden, die vorschreibt, dass die Veranstaltung im Hauptstudium zu absolvieren ist.

Andererseits wird dadurch erreicht, dass die Studierenden, die kurz vor dem Examen stehen, bevorzugt die Plätze in den Kursen erhalten. Die Plätze sind auf 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Kurs begrenzt.

Teilnehmer an Sprecherziehungskursen nach Semestern



Anerkennung Berufspraktischer Tätigkeiten (LbS)

Seit der Einführung der Studiengänge für das Lehramt an berufsbildenden Schulen prüft das ZLB (damals noch ZpB), insbesondere Frau Krüger, die berufspraktischen Tätigkeiten bzw. Berufsausbildungen auf ihre Einschlägigkeit und stellt die für das Staatsexamen erforderliche Bescheinigung aus.

Von Seiten des Prüfungsamtes wird nur die im ZLB ausgestellte Bescheinigung angenommen. Mit ihr wird gewährleistet, dass die Bestimmungen gemäß PVO-Lehr-I (bzw. zukünftig Nds. MasterVO-Lehr), Erlassen und Absprachen mit dem Kultusministerium bzw. NiLS eingehalten werden. Hierzu gehört auch, die Studieninteressierten sowie die Studierenden über die vom Kultusministerium gesetzten Regelungen zu informieren und darauf zu achten, dass die Vorgaben eingehalten werden.

Auch wenn für die später eingeführte berufliche Fachrichtung Pflegewissenschaft nur eine Berufsausbildung anerkannt wird, ist auch hier nach Absprache mit dem Prüfungsamt die Bescheinigung auszustellen.

Servicestelle Prüfungsadministration (SPrüf)

Vorbereitende Arbeiten im sogenannten „Sofortprogramm“ für die Bewältigung von fächerübergreifenden Verwaltungstätigkeiten im Bereich der Prüfungsadministration wurden von November 2006 bis Juni 2007 von Herrn Hölscher geleistet. Für die ersten Absolventinnen und Absolventen im Zwei-Fächer-Bachelor sowie im Masterstudiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen mit der beruflichen Fachrichtung Elektro- und Metalltechnik wurden durch SPrüf die notwendigen Abschlusszertifikate erstellt.

Frau Monika Scherler unterstützte von März bis Juni 2007 als Verwaltungsangestellte das Sofortprogramm.

Für den Bereich der zentralen prüfungsadministrativen Serviceleistungen in den Mehr-Fächer-Studiengängen wurde zum 01.06.2007 die Servicestelle Prüfungsadministration Mehr-Fächer-Studiengänge (SPrüf) als Übergangprojekt zur Restrukturierung der Prüfungsorganisation und -verwaltung offiziell eingerichtet. Die Gesamtdauer ist zunächst auf zwei Jahre begrenzt. Die organisatorische Anbindung erfolgte an das ZLB.

SPrüf bietet fächer- und fachbereichsübergreifende Dienstleistungen für die Prüfungsverwaltung und -organisation in den Mehr-Fächer-Studiengängen an und administriert den Professionalisierungsbereich mit lehramtsbezogener Studienperspektive (IKC-L, KCG). Es stellt für die Absolventinnen und Absolventen des Zwei-Fächer-Bachelors Abschlusszertifikate und für Osnabrücker Bewerberinnen und Bewerber um einen Masterstudiengangsplatz vorläufige Zeugnisse und Studienübersichten aus. Des Weiteren überprüft SPrüf auf Antrag des oder der Studierenden, ob die erforderlichen Voraussetzungen bei Hochschul- bzw. Fachwechsel für den Zugang in einen lehramtsbezogenen Master-Studiengang vorliegen.

Es werden auch Studierende, Fachbereiche und die Verwaltung in allen prüfungsrelevanten Fragen zu den Mehr-Fächer-Studiengängen intensiv beraten. Nach Absprache mit den jeweiligen Prüfungsausschüssen/Fachvertreterinnen und Fachvertretern nimmt SPrüf Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen (Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahren sowie Angleichungsstudien für die Master-Studiengänge) für einen lehramtsbezogenen Bachelor- bzw. Masterabschluss vor und erstellt das Zeugnis über die Masterprüfung für Lehrämter an Schulen.

Des Weiteren werden fachübergreifende Bescheinigungen u.a. für die Anmeldung zu Abschlussprüfungen (Nachweis von 120 LP), für das BAföG-Amt oder das Zentrale Berichtswesen der Universität ausgestellt.

So konnten sich vom ersten Studierenden-Jahrgang des Zwei-Fächer-Bachelors dank der Einrichtung von SPrüf 125 Personen im Sommersemester 2007 zum Studienabschluss anmelden. Davon hatten 90 Personen ein Lehramtsprofil (das Studienprogramm des IKC-L im Professionalisierungsbereich), 35 Personen hatten ein anderes Profil (Schlüsselkompetenzen bzw. fachliche Vertiefung). Von diesen 125 Anmeldungen konnten 100 Abschlüsse realisiert werden, die weiteren Personen müssen zum Berichtszeitpunkt noch Leistungen nachreichen oder befinden sich anderweitig im Abschlussverfahren.

Zusätzlich konnten 11 Personen den Master-Studiengang *Lehramt an berufsbildenden Schulen mit den beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik und Metalltechnik* beenden und sind inzwischen im Vorbereitungsdienst eingestellt worden. Im Rahmen dieser Verfahren hat SPrüf auch die Organisation der mündlichen Abschlussprüfungen betreut und für die fristgerechte Ausstellung aller Unterlagen gesorgt.

Weitere Aufgaben

Elektrotechnik/Metalltechnik für das Lehramt an berufsbildenden Schulen

Die Planungen, mit der Fachhochschule Osnabrück einen gemeinsamen Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit den Fachrichtungen Elektrotechnik und Metalltechnik zu betreiben, sind weiter vorangeschritten. Die Einrichtung ist für das Wintersemester 2008/09 geplant. Die Fachhochschule bereitet derzeit den Akkreditierungsantrag vor, während das ZLB den Kooperationsvertrag mit der Fachhochschule vorbereitet.

Grundsätzlich sollen die neuen Fachrichtungen in der Weise eingeführt werden, dass die Fachhochschule zu den Studiengängen Bachelor *berufliche Bildung* und Master *Lehramt an berufsbildenden Schulen* jeweils die beiden entsprechenden Teilstudiengänge einrichtet, während die Studienprogramme an der Universität unverändert bleiben.

Außenkontakte

Praktikumsleitertreffen

Das ZLB nimmt an den jährlich stattfindenden Bundestagungen der Beauftragten für Schulpraktische Studien sowie an den Treffen der niedersächsischen Praktikumsleiterinnen und -leiter teil. Dort werden regelmäßig hochschulpolitische Schwerpunktthemen diskutiert und in einigen Fällen auch Stellungnahmen zu übergeordneten Fragen abgegeben wie zuletzt zur Frage der Vorverlegung der Semesterzeiten und ihrer Vereinbarkeit mit den Praktikumszeiten. Außerdem wird auf die Lehrerbildung bezogene Forschung rezipiert, bei den Landestreffen werden zwischen den Standorten Vereinbarungen getroffen und Koordinierungsarbeiten geleistet.

Bundestreffen der Geschäftsführer der Zentren für Lehrerbildung

Im März trafen sich erstmalig auf Einladung des Münsteraner Geschäftsführers des dortigen Zentrums für Lehrerbildung die Geschäftsführenden vergleichbarer Einrichtungen aus dem Bundesgebiet. Neben dem Hauptvortrag durch Ewald Terhart und einigen Sachvorträgen über Projekte, die an Zentren für Lehrerbildung laufen, war vor allem die Frage, in welcher Weise die Zentren zukünftig miteinander kooperieren können und welchen Charakter ein solches Forum haben könne, ein zentrales Diskussionsfeld.

Eines der Ergebnisse ist eine Internet-Seite, auf der die Zentren für Lehrerbildung sich austauschen können.³ Konkretere Organisationsformen oder gar programmatische Punkte konnten aber nicht vereinbart werden. Es wurden regelmäßige Treffen vereinbart, das nächste wird 2008 in Trier stattfinden.

Steuerungsgruppe für die Nds. MasterVO-Lehr

Am 15.11.2007 ist die neue Verordnung über Masterabschlüsse für Lehrämter in Niedersachsen (Nds. MasterVO-Lehr) in Kraft getreten. Diese regelt als Neufassung der PVO-Lehr I von 1998 die Bedingungen, unter denen ein lehramtsqualifizierender Master-Abschluss akkreditierbar ist, so dass die Absolventen einen Anspruch auf die Einstellung in den Vorbereitungsdienst erhalten.

Die Erstellung dieser Verordnung vollzog sich in drei Phasen: In der ersten Phase wurden 19 Fachkommissionen sowie eine Steuerungsgruppe eingesetzt, die die Regelungen vorbereiten sollten. Dann wurde die Arbeit dieser Gruppen innerhalb des Kultusministeriums ausgewertet und zu einem Entwurfstext ausgearbeitet, der noch einmal mit den Verbundhochschulen diskutiert worden ist. Schließlich fand das ordentliche Anhörungsverfahren statt.

Das Osnabrücker ZLB war eingeladen, einen der zwei Hochschulvertreter in die Steuerungsgruppe zu entsenden. Aufgrund dieser intensiven Beteiligung konnte die Universität Osnabrück in überproportionaler Weise an der Arbeit der Fachkommissionen partizipieren, aber auch an einigen Stellen steuernd in den Planungsprozess eingreifen. Die Universität Osnabrück konnte 17 Hochschulvertreterinnen und -vertreter in die Fachkommissionen entsenden und sich an 10 der 12 für die Universität relevanten Kommissionen beteiligen. An den 72 Hochschulvertreterinnen und -vertretern, die insgesamt in diesen 12 Fachkommissionen waren, hatte die Universität Osnabrück damit einen Anteil von fast einem Viertel (23,6%).

Gesprächskreis Schule – Universität

Der Gesprächskreis hat seine Arbeit im halbjährlichen Turnus fortgesetzt. Es fanden im Berichtszeitraum drei Treffen statt, die von Frau Krüger organisiert wurden und an denen seitens der Universität Mitglieder des Vorstandes, Beschäftigte der Geschäftsstelle und Erziehungswissenschaftlerinnen teilnahmen. Die Schulseite war durch Vertreterinnen und Vertreter der Au-

³ www.lehrerbildung.de

Benstelle Osnabrück der Landesschulbehörde und der Studienseminare repräsentiert. Die Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter berichteten u.a. über die Umstellung der Lehramtsstudiengänge, die Neuregelung der Schulpraktika und die Beteiligung an der Einführung von Standards in die Lehrerbildung und an der Erarbeitung der MasterVO-Lehr. Die Schulseite informierte u.a. über den Stand der Neuorganisation der Lehrerfortbildung, die Einstellungssituation und die Schulinspektion.

Tagungen/Veranstaltungen zu Themen der Lehrerbildung, an denen Mitglieder der Geschäftsstelle und des Vorstandes teilgenommen haben	
01./02.07.2005 (Paderborn: Stifterverband) Standards und Kompetenzen – neue Qualität in der Lehrerbildung? - Vortrag (Kunze/Reintjes) ⁴	Kunze Nakamura
23./24.01.2006 (Berlin: HRK) Von Bologna nach Quedlinburg. Die Reform des Lehramtsstudiums in Deutschland - Podiumsbeitrag (Kunze) und Poster (veröffentlicht im Tagungsband)	Kunze Nakamura
05.-09.03.2006 (Dortmund: AHD) AHD-Jahreskongress 2006 – Vortrag Nakamura im Panel 1 Block D	Nakamura
12./13.03.2007 (Münster: ZfL Münster) 1. Bundestreffen der Geschäftsführer der Zentren für Lehrerbildung	Nakamura
10.05.2007 (Osnabrück: Kooperationsstelle Hochschule und Gewerkschaften) Der „Bologna-Prozess“ – Eine Erfolgsstory? Chancen und Risiken eines europäischen Bildungsraumes	Dittert Ellinghaus Hölscher
24./25.05.2007 (Berlin: HRK) Zur Zukunftsfähigkeit der deutschen Staatsexamina im Bologna-Prozess am Beispiel von Lehramt, Medizin und Rechtswissenschaft	Dittert
14./15.06.2007 (Bremen: HRK) Sechste Tagung der Bologna-Koordinator/innen Innovative Hochschulentwicklung im Rahmen des Bologna-Prozesses	Dittert Nakamura
24.-26.09.2007 (Bamberg: Stifterverband für die Wissenschaft) Wirkt Lehrerbildung? Antworten aus der empirischen Forschung	Dittert Nakamura
23.11.2007 (Hannover: HRK und Verbund) Workload – und ihre Erfassung	Dittert
28.-30.11.2007 (Salzburg, Kommission Schulforschung und Didaktik der DGfE) Lernen im Praktikum	Kunze
regelmäßig jährlich ➤ Bundestagung der Beauftragten für Schulpraktische Studien ➤ Praktikumsleitertreffen Niedersachsen	Kröger

⁴ Der Vortrag ist inzwischen erschienen: Ingrid Kunze/Christian Reintjes: Das Osnabrücker interdisziplinäre Kerncurriculum Lehrerbildung zwischen Professionalisierung und Polyvalenz. In: Hilligus, Annet-Helen/Rinkens, Hans-Dieter (Hrsg.): Standards und Kompetenzen – neue Qualität in der Lehrerbildung. Berlin, Münster 2006, S. 143-151.

Anlage 1: Info Fachpraktika



Zentrum für
Lehrerbildung



UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

Informationen zu schulischen Fachpraktika für alle Lehramtsstudiengänge

<p>Basisfachpraktikum (BFP, 1. Fachpraktikum)</p> <p>Was?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungs-, Nachbereitungs- oder Begleitveranstaltung • Praktikum (5 Wochen) • Praktikumsbericht • ggf. weitere Nachbereitung • vorbereitet und betreut durch die Fachdidaktik eines der beiden Fächer (LbS; in der beruflichen Fachrichtung), • Praktikumsplatz vermittelt durch das ZLB • i.d.R. nach dem Allgemeinen Schulpraktikum (ASP) • vor dem Erweiterungsfachpraktikum (EFP) <p>Wer?</p> <p>Wann?</p> <p>Wie bewertet?</p> <ul style="list-style-type: none"> • 8 LP • unbenotet 	<p>Erweiterungsfachpraktikum (EFP, 2. Fachpraktikum)</p> <p>Was?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungsveranstaltung oder andere Vorbereitungsmaßnahme • Praktikum (4 Wochen)*** • Nachbereitung (i.d.R. Praktikumsbericht) • zuständig ist das Fach, in dem <i>nicht</i> das Basisfachpraktikum absolviert wurde • Praktikumsplatz vermittelt durch das ZLB • nach dem Basisfachpraktikum (EFP) zu absolvieren. <p>Wer?</p> <p>Wann?</p> <p>Wie bewertet?</p> <ul style="list-style-type: none"> • 6 LP • unbenotet
--	---

Übergangsregelung: Studierende des Zwei-Fächer-Bachelor bzw. des Master *Lehramt an Gymnasien*, die vor dem **WS 2006/07** bereits im Zwei-Fächer-Bachelor eingeschrieben waren, können auf Verlangen nach der **alten Regelung** ihre Praktika absolvieren. Wer von der Übergangsregelung Gebrauch machen will, sollte dies entsprechend bei den zuständigen Stellen in den Fächern anmelden (Praktikumsbeauftragte, Prüfungsämter).

<p>Fachpraktikum</p> <p>Was?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungs-, Nachbereitungs- oder Begleitveranstaltung • Praktikum (5 Wochen) • Praktikumsbericht, ggf. weitere Nachbereitung • wie Basisfachpraktikum (siehe oben) • in der Regel nach dem Allgemeinen Schulpraktikum (ASP) <p>Wer?</p> <p>Wann?</p> <p>Wie bewertet?</p> <ul style="list-style-type: none"> • 10 LP • unbenotet 	<p>Außerschulisches fachbezogenes Praktikum</p> <p>Was?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum (mindestens 4 Wochen) • Absprache mit dem Praktikumsbeauftragten des Faches • i.d.R. Praktikumsbericht <p>Wer?</p> <p>Wann?</p> <p>Wie bewertet?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praktikumsbeauftragte der Fächer • keine Regelung, in welchem Fach zu absolvieren. • keine Regelung zur Reihenfolge • 4 LP • unbenotet
--	--

*** Je nach Fachangebot sind in Einzelfällen Alternativen möglich (z.B. sem esterbegleitendes Praktikum oder für Gymnasium auch ein Forschungspraktikum in der Erziehungswissenschaft oder in dem Fach, in dem **nicht** das Basisfachpraktikum absolviert wurde).



Anlage 2: Info Praktikumsabläufe

Zeitliches Ablaufschema für die Praktika in den lehramtsorientierten Ba/Ma-Studiengängen

Semester (vorlesungsfreie Zeit)	Bachelor Grundbildung	Zwei- Fächer- Bachelor	Bachelor Berufsschulen
nach dem 1.	Betriebs-/Sozialpraktikum (Vereinspraktikum Sport)		entfällt
nach dem 2.	ASP 2. oder 3. Semester		
nach dem 3.		BFP 3. oder 4. Semester	ASP 3. oder 4. Semester
nach dem 4.			
nach dem 5.			
nach dem 6.			
	Master GH o- der Master R	Master Gym	Master LbS
nach dem 1.	EFP	BFP	BFP (FR)
nach dem 2.		EFP	EFP (U- Fach)
nach dem 3.	 		
nach dem 4.	 		

Anlage 3: Statistiken zu Fachpraktika

SoSe 2007				
Anzahl der Studierenden nach Fächern und Lehrämtern				
Fach	Grundschule	Haupt- /Realschule	Gymnasium	Summe
Biologie		1		1
Chemie				0
Deutsch	2	2		4
Englisch	4	12	1	17
Erdkunde				0
Ev. Religion	7	1		8
Französisch		2		2
Geschichte		1	1	2
Kath. Religion	6	4	1	11
Kunst	4		2	6
Latein			3	3
Mathematik				0
Musik	3			3
Physik		1		1
Sachunterricht				0
Sport			6	6
Textiles Gest.				
Summen	26	24	14	64

WS 2006/07				
Anzahl der Studierenden nach Fächern und Lehrämtern				
Fach	Grundschule	Haupt- /Realschule	Gymnasium	Summe
Biologie		1	3	4
Chemie			5	5
Deutsch	30	7	3	40
Englisch	2	4	1	7
Erdkunde		4	2	6
Ev. Religion				0
Französisch		2		2
Geschichte		3	10	13
Kath. Religion	2		1	3
Kunst			1	1
Latein			5	5
Mathematik	10		1	11
Musik	2		2	4
Physik				0
Sachunterricht	15			15
Sport	9	11		20
Textiles Gest.	2	1		3
Summen	72	33	34	139

SoSe 2006				
Anzahl der Studierenden nach Fächern und Lehrämtern				
Fach	Grundschule	Haupt- /Realschule	Gymnasium	Summe
Biologie			4	4
Chemie			11	11
Deutsch	2		3	5
Englisch	9	9	4	22
Erdkunde				0
Ev. Religion	2	2	1	5
Französisch		1	1	2
Geschichte		1		1
Kath. Religion	11	1	5	17
Kunst	4	1	7	12
Latein			3	3
Mathematik			2	2
Musik	3	3	6	12
Physik			2	2
Sachunterricht				0
Sport			8	8
Textiles Gest.				0
Summen	31	18	57	106

WS 2005/06				
Anzahl der Studierenden nach Fächern und Lehrämtern				
Fach	Grundschule	Haupt- /Realschule	Gymnasium	Summe
Biologie		10	25	35
Chemie			3	3
Deutsch	43	14	7	64
Englisch	1		2	3
Erdkunde		9	8	17
Ev. Religion		2	1	3
Französisch			2	2
Geschichte		9	6	15
Kath. Religion	8	1		9
Kunst		3	2	5
Latein			2	2
Mathematik	2			2
Musik	2		4	6
Physik		1	4	5
Sachunterricht	18			18
Sport	17	4		21
Textiles Gest.	5	1		6
Summen	96	54	66	216

SoSe 2005				
Anzahl der Studierenden nach Fächern und Lehrämtern				
Fach	Grundschule	Haupt- /Realschule	Gymnasium	Summe
Biologie			1	1
Chemie			8	8
Deutsch	1		2	3
Englisch	13	3	11	27
Erdkunde				0
Ev. Religion	10	6	8	24
Französisch			1	1
Geschichte				0
Kath. Religion	13	2	4	19
Kunst	1		11	12
Latein			1	1
Mathematik			1	1
Musik	3	1	3	7
Physik			1	1
Sachunterricht	1			1
Sport			14	14
Textiles Gest.				0
Summen	42	12	66	120